

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz, David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1755-31.12.1755

Oktober 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-184395

Man, das man an dem armen, leine Gerechtigkeit zu
weisen, und billigt auf die Gerechtigkeit seines Vaters.
Zuletzt ist es aber doch von mir, ja von dem so
wandel, der Jünger lässt einen nicht einmal
nicht aufhören.

October

Tabularium.

Am 1^{ten} Octob. gingen, gestern noch nach
Hachtbühleri. Alhier xudatu, wir an gewis, Ostan
mit Guden, und schallte, ist, Gottes Güte und Lust
vor, baten, sie zugleich, seine Gnade zu suchen, und
dam selbigen, seine zu unterstehen. Die approbirten,
ab ausgesagt. In Porreid xudatu, wir soviel auf
dem, für, als Rint. Wegen mit Muhammedanern und
Bramanern. Unter jenen, werden nicht, die für,
Hüner und Fische, ist, Muhameds zu vor
wachsen, wird ist, von Jesu gesagt werden, sollen
sie stillen an. Die Brahmannen ritten, dass sie für
den Lauf, nicht bekennen, mochten.

Einfaß auf Mañar.

Am 3^{ten} sandte ein guter Freund von Maars
Heils für Fortwährende Glück, Heils als ein Ge-
samt für die Mission einer Pageden. Das Glück
sein alles zum Fort und Tugends gading!

frim Urimn Tour
nasf Takkur.

Dorte waren, die sonder, alles an, was man ihnen
 von dem Wege zum Leben vorstellte, billigten ab,
 doch wolten sie nicht sagen, das, wegen dieser und
 jener aus schmeichlichen, und andern, dem voraus-
 sende Ursache. Alsdenn ein wenig gegeden,
 ging man nach Kumaramangalam wo man einige
 Priester antrug mit denen man die Ordnung
 des Fests beschloß, und sie zum beschleunigten
 und glücklichen Anfang, an Jesu namsetzte.
 Das Abend andersam, ließ die Priester im
 Tathenruff, beschaffen, worauf wir das Gebet
 des Herrn catechetice durchgingen. Die Priester, aus
 Neduwäsel waren mit herzugekommen. Von oben
 das Morgens ging vor Tönn. Anfangs kamen sie
 wieder an, da den die Großen, Mächtig die
 der Herr Jesu zu dem Geistlichen, ausgesprochen:
 Die, welche, mein Sohn, meine Brüder, sind die wir,
 geben, beschaffen wurden. Hiernach ging man
 nach Kallabcheri, da man die wenigen Priester,
 so sonder, kamen, unter einem Baum versam-
 lten, und ihnen ebenfalls das Vater Unser vorle-
 te. Die amn, Leute sagen, es ist ein Wunder,
 indem sie nicht wußten, was darinnen, liegt.
 Einige Priester, sonder, im Anfang ein Wort der
 Ermahnung an. Hiernach kamen wieder andere
 vom Priester. Inzwischen, wußten man der Qua-
 ran. Daß Gottes von unsrer Taligkeit, beweis-
 vorfiel. Ein waren, grüßte, immerhin. Als
 man einigen Linien, von Neduwäsel ein
 Wort des Fests, sagen wolte, umwandelte sie, wenn
 ich und Geld gab, boten wir. Man antwortet,
 das ich, wie sie im Genuß, zu setzen, pflegen:

wird man einen auf Gold geben, damit er den Zins
 100? Vorkagte, ja mit Geld. Anden, als man et-
 was weiter ging, waren, als ob bescheiden, das
 nicht glücklicher. Nachmittags ging man zum
 nach Frankfurt. Nach dem auf dem Weg in
 Perwidakachi nach einigen der Weg zum Ende gar
 zogen war. Auf Gott haben wir die von
 Eifer, und Gutes, und schenke ich, den zu machen!

Sammlung an Eifer
und Gutes.

Am 6^{ten} Andenachten eine Eifer, in Sengaden-
 rei auf die Frage, was für ein der Handigt befallt.
 Eifer, müßte, man gewaltig werden, und einen
 neuen Handel führen: als man, nachher mit einer
 Witterung zu haben gleichfalls war, was schickte sich
 Jüngling, Gutes, dann man zu machen, sich von den Ab-
 göttern, zu der, was man, Gott durch den Herrn, Jesus
 zu werden, und selig zu werden. Ein Sonntag, ab mit
 anspruch approbation an, lieber, sich nicht auf Gott
 bei Thot werfen, und was man, ab zu machen auf ge-
 dacht zu sich. Einem Brand liegender, Anabaptist
 da man das Gutes, zu sagen, und ich zu Jesus zu
 werden, in der Nacht. Es gab eine Witter.

Sammlungen an
Armen.

Am 7^{ten} dann, dann, bei der Familienfeier
 man wurde auf heute mit der liebe. Gabe eine
 geistl. gewirkt. Man lagte ich, und der 104. Psalm.
 den 5^{ten} und 6^{ten} Text vor, das für, nicht bloß auf die
 liebe, Gott zu setzen, sondern, zum Herrn im Himmel zu
 gehen, und was zu überlassen für ich, eine kleine, so
 würde der Herr für gewirkt werden.

Verhandlung mit
Gutes.

Am 8^{ten} ging eine von uns nach Sattakudi.
 Eine Famuler aus Uciärsaleiam hat man, für
 den Rats Gottes von seiner Tätigkeit zu hören. Es
 wird nicht. Amüßig will ich mit meiner Familie

Leuten. Ein Mäpfer sehn die vorgetragene Macht,
 sehen, danken an. Ein altes Weib war ansehnlich,
 da man ihr einige Tausen zu Gold und dem Heiland
 sagte. Das rühmte Beethi ganz laun, wasfindam Gude,
 gütlich. Man belachte sie, was Gott sag, und wie
 es zu sein, und zu wasen sag. Eine opponierte: wie
 kan man wissen, das das, so ist sagt auch sag. Man
 sagte: Aber lagst ab in der Will, wasfals und bildet
 Gott im sein Lust, so wird sich finden, ob es Mäp-
 fers sag. Dieser ging fruchtlos mit einem bis zur Stadt,
 und sah noch keine an, wie es mit Gott eingehen
 sollte.

Eodem. wurde in Kodupalaem wasfindam Gude,
 das Judentum und das, Gern, wie auf die christl.
 Religion und davorstehen Vorurtheilheit vorgelegt. In
 sonderheit in der Will an.

Eodem. wurde auch und ging nach Etandaman-
 galam. Nach und in dem Dillier. Dort viel man an
 das, das Spiel wasen, Spiel rühmte, Gude, ein
 Wort der Lärung zu, von dem ungeligen Judentum
 und von dem richtigen Weg durch Christum selig zu
 werden. An einem Ort nahmen sie ein andechtes
 biblischs Spiel, welches das Judentum war.
 In dem Panniradon lag man mit einer Christen aus,
 der man die letzte Hand zu Gern, welche von
 Anfang und Führung des wahren Christentums. Ein
 paar Gern, dass, wie aus Warischukudi war,
 welcher, gebeten, sich zu ihm zu stellen Vater, Gern,
 und Heiland zu werden, damit sie selig würden.
 In aus Warischukudi sollte man sich von dem
 Gern, Matthaeus gesandt, und oft sehr gut,
 willig, wasfals unter vnder, von einem Christen

Lernsinnung an
Christen, v. Gude.

Das ist wieder zum Fortschreiten geschickter Sache,
dass, baldiger mit einer unfehlbaren, Gewissheit des
wahren von Gott feingeführt worden, wovon er
auch vorhergesagt hat; die andere glückliche Wirkung
ist ein neuer Geist, dessen aber noch nicht genug
nicht zu sagen, einen Geist zu werden. Man hat
sich, sich selbst zu lassen durch den Herrn Jesus,
was durch eine andere Art zum Leben führt.

Christus aus dem
Linde.

Im 10ten aus dem Christen der Arbeit
im Tempelbau, Christen werden, wie es, dass
sie ihre gewöhnliche Arbeit lassen. Mutter
gebildet von großen Erbsenen, welche sich zu
ihrem Ende sehr sehr gebildet haben. Die eine,
Patrie genannt, haben sehr aus gewöhnlicher in will
zu sein geben. Eine andere Kundschaft haben
sich von Kalamitäre nach Tempelbau der einen,
zu der einen Ende tragen lassen, und gesagt:
Sind im Tempelbau will in geben, beides
mischte zu. Auch von einem Ende sehr
geschickter. Das ist meine Gewissheit ist
meiner Tugend. Und, da sagt sehr mich ge-
litten, vergib mir meine Tugend.

In dem Verzeihnis der Arbeit der Gesell-
schaft im Kumbagondampfer. Christen werden nicht be-
sonder: Als dass viele Kinder, selbst an ihnen
und zugeben sollen, dass die bisserige Arbeit
von Gott als eine Strafe gesandt hat;
indem man oft angereizt hat, dass es
gleich der Himmel einmal nach dem anderen mit
Molitor bezogen wäre, das sagt ein Regen, sich
Linden haben ausgesprochen zur Vorbereitung zu
sein, welche aber noch nicht von dem Januario

persiabien Einfließen an jemanden, unter sich,
 dahin, zu beirathen, daß einer aus diesem Mittel
 Hanns Humbart, welcher ein vornehmer Pfalz-
 vorsteher seinen Töchterlein befehlet, wollen, auf
 seinen Leuten. Glauben, gestanden, sein. Zugleich
 werden er auf seine Pagoden, welche selbigen vor
 seinen Leuten der fröhen Mission bestimmt hätte.

Ed. Der Herr Pastor Huesfeldt, welcher mit dem
 nächst abgehenden Schiffe mehr seiner Familie repa-
 trieren wird, überreichte uns heute ein Billet,
 dahin, er uns an jemanden, aller Anweisung
 gab, 9 Pagoden, für Leuten Glinder der Portug.
 und Tamil. Gammeln zu erlangen. Der Herr
 angestellte Herr Gab mit desto mehr geistl. Sagen,
 besonders auch vorstehender wistigen, sein.

Abreise des ersten
einigen Schiffs.

Am 15^{ten} ging unser Schiff Franckbar. ...
 Capit: Fenger unter Segel, und mit selbigen
 der Herr Gouverneur Hans Ernst Bonfack und
 seine Gemahlin. Unsem großer, Hiland umschiff-
 ten wir Schiff, und alle Thaler, davon: Es ge-
 lichte für alle mit seiner Land, lasse für Lust, Spiel
 und Lobs, in ihrer aller Thaler, Laxen, so, daß sie
 sich dahin, täglich planen, und seinen großen Namen,
 auszuweisen, mögen.

Unternehmung mit
Grinder.

Ed. ging einer von uns nach Porreiaru. Daß der
 Leuten am meisten man den Laxen, sich von den
 Götzen zu dem lebendigen Gott zu bekehren. In
 Porreiaru suchte man vor einem Ganse einige Thier-
 len und ungesunden Zuspätkommen an. Da man auf sie
 zuhau, warfen sie das Spielzeug weg. Man
 beschloß sie, daß sie dem Herrn nicht fürstehen,
 die ulla Zeit so pfandig erachtet, p. In einem folgenden

wie man die Zeit anzuwenden, sollte, zeigte man ihm,
wie man alle Zeit und Kräfte dazu anzuwenden sollte,
daß man mit der höchsten Güte vereinigt werde, und
wie selig solches sey.

Ein andrer unter uns arbeitete an einigen, meisten
Philosophisch-moralischen Schriften, in Westphä-
liam. Der Geist des Herrn aber wolle das Wort
der Läuterung und Errettung an ihm lebendig
machen.

Edem. hiernach von uns sprach erst nach Meiärki
mit uns paar. Friede, aus dem Ort, und darauf nicht
weit von dem Orte des Ortes mit einigen, unter, aus
dem Lande. Man sagte ihm, daß sie Gott bitten
sollten, sich durch seinen Geist mit ihm aus seinem
und selig machen zu lassen. Sie waren an beiden
Orten, gar nachgehandelt, obgleich die Lehren in und
andere gerichtet. Inzwischen warben.

Vom 18^{ten} Junii ging unser zweyter Dänischer Abtiss des zwoyten
Distrikt, Friedrich et Ouwse von hier ab unter Regal. Dänischer Distrikt.
Der Herr wolle nach seiner gnädigen Willen, Distrikt und
Conseil, darauf vor allem Unglück bewahren, und
wollensalben, an Ort und Stelle bringen.

Edem ging einer von uns nach Kockupäteiam, also
man sagt einem einhundert Jährer, zeigte, wie er und
sinnig gleichsam sehr weit von Gott getrennt sey,
und wie daher ihn in Zeit und Ewigkeit nicht anders,
den Unglück nachfolgen, könne. Weiter für sich, man
in einer Gasse einige Jährer, müßig sey. Man
sagte ihm, daß er, und laagte sie: wie sie das
bis jetztigen, letzten, Zeit so müßig sey, den
Tag. Sie erwiderten, daß sie sehr dem Arbeit sah-
ten. Man befragte sie, wie Mißgegang wieder

Haus. Dänische
in der Konstant.

Unterredung mit
Friede.

Gespräch mit
Friede.

Gottes Ordnung sey, und sein sey, sein salaim an,
 In der Arbeit sey, und fallen, dan wasen, Gott sey
 sey, seine feilichste Erben, so, und ist, das zu wasen
 dan wasen sollen. Was ist für ein, man noch
 einigen Arbeiten ein Wort der Lamentation zu.

Ingleichen.

Eodem. für andern aus und fallen in Porrean an
 wasen, das an Gelegenheit, die wasen, die
 wasen, von Gott, und insonderheit von dem
 Grund und Ordnung des Seils wasen, die
 wasen. An einem Ort, so, in der Welt zu
 In der Drafmanns Straße sagt man, man soll
 ein gehen. Man sagt ihm, ob er gleich die Güte
 Gottes so wasen, so soll er es doch wissen, daß
 ihm Gott fällt an, das. Man ihm doch
 noch ein und das andere von dem Seil, so
 so viel als von der christlichen Religion wasen. Als
 an aber wiederum sagt, man soll ein gehen,
 so ging man, und so, so, so, so, so, so, so, so,
 ihm, ein Wort des Seils aus, das, das, das.
 Auf, ihm, das, das, das, das, das, das, das, das,
 die, das, das, das, das, das, das, das.

Ingleichen

Eodem ging ein anderer von und wasen, das
 wasen, von Mäinapongel, und das, das,
 selbst ein feilichste Familie, das, das, das,
 sey, so, das, so, das, so, das, so, das, so,
 das, das, das, das, das, das, das, das,
 so, so, so, so, so, so, so, so, so, so, so, so,
 mit, das, das, das, das, das, das, das, das,
 die, das, das, das, das, das, das, das,
 Religion nicht wasen, das. Was, das,
 noch, das, das, das, das, das, das, das, das,
 mal, das: da, so, so, so, so, so, so, so, so,

und oft nicht wenig Entsetzen und Verwunderung. Daher
 rath ich, zu sehen, daß wenig Personen, welche mit den
 feindlichen Kämpfen die ganze Preparation angeordnet,
 wegen ihrer florirenden, gar zu oft in einem
 Uebermaß der Thätigkeit getrieben werden müssen.
 Ein paar alte Galanten abzuwerfen, ist eines der
 besten, wenn sie nicht zu Ansehen sind, wenig,
 daß sie selber vorgegangen, oder verstanden, sie
 vor ihrem Verstande, sehr leicht zu werden, bewiesen
 war. An den meisten von ihnen, welche schon
 in die feiligen Kämpfe eingedrungen, ist man, die Wun-
 dungen, die G. Geist ist oft von Unbilligkeit
 böse, davon anheimlich ihre Pflichten, sehr leicht
 feilschenden, und ansehnliche haben, zugethan.
 Der Herr Geist aber will durch seine feiligen
 Geister, nach seiner Art gebildet, Manuskripte
 nicht in ihnen, eingeleitet, und ansehnlich
 Manuskripte und in der Welt, und die in
 ihr, feiligen, werden, nach dem. Amen!

Am 27. Jan. Der Kaiser in Tanscha Raja-
 raissa, hat, nach seinem Verstande, daß er in die
 von ihm, eintraf, bei Manuskripte, die-
 sen guten, Eingang, oder Verfassung, Geister,
 gefunden. Ein vornehm Mann hat sich mit
 großer Thätigkeit bei ihm, in der Thätigkeit
 nach, in der Thätigkeit, welche die Thätigkeit
 in der Thätigkeit der Thätigkeit, in der Preparation
 vordringen; da man der Kaiser, seine Pflichten
 sehr, gesehen, ihm einen Thätigkeit, von den
 Geister. Manuskripte, das Geister. Lesen, bei
 zugethan; von diesen Geister, hat er, nach
 einem andern, Manuskripte, Manuskripte gegeben;

Geist und
Tanscha.

letzte. Was wir beysondere immer finden ist das
 ein und anders zu haben. Vorerst Tages sollte
 das daselbst in Pödenpöden als dem ängstlichen
 fassen. Das auf der Compagnie. Gründe, mit die
 immer fassen soviel als mit einigen Linien
 aus Freiköwil eine Unterordnung vom Plagen
 zum Leben. Das von den vielen gedachten
 blickenden Personen das immer von ihnen hat, und
 befielt auf einen, allein es war ein sonst
 leichtfertig: und sagte unter andern, wir ab Gott
 hat. Sollte ist so wird ab gehen, wir brauchen nicht
 dazu zu sein: ja es sollte das man ihn ganz
 bestrafen sollte: wir ab was man würde, und das
 gleichen zufällige Dinge sollte es immer von
 für wir: sagte dabei: ich habe das ich
 erone. Man zeigte ihm aber ein Gottes Gut
 uoffentlich gesendet werden, nicht mit was
 in unsern Ordnung: und wir ihn fassen, welche der
 gleichen zufällige Dingen fassen, was für was
 sollen wir das zu oft zu fassen, was, und
 als immer bestrafen, was. Ein andermal sollte
 daselbst in dem Aufsatze in Brandenburg
 es es was das Regent. unter der, nicht mit
 was zu fassen, ein Gesandter, anlangend
 von der fassen Zeit. Da immer sagte, das ist
 Gottes Befehl, und man: ich nicht
 also fassen, was es daselbst gesendet.
 Es antwortete darauf: weil wir Gott nicht
 zu gefallen, gelabet haben. Einmal fand man
 das fassen, ihm, das große Gottes hat, so
 ihn, das fassen zu fassen zu fassen, und
 so zu fassen, das fassen zu fassen.

Gespräch gleich nicht, ob wir auch wollten, und wer
 sagt, lieber wir eine Person oder Mond. Sondern
 sagt nicht. Man wird nicht davon daß ich
 gutlich, dann so die Welt nicht mit Bedenken
 zu lassen, zu sein. Hier aber alle Theologie geben,
 und aber damit nicht ab. willst du den auch
 approbieren. Da wir auch den Cardinal von der
 Tilgung der Sünden, lassen, sagt nicht. Ich sagt,
 nicht den Sünden, Tilgung wir aber sagen, es
 ist die Welt: da man ihm nun einige ungeliche
 Thatsachen, die sich nicht vermeiden können, vorfallen,
 ging er von ihm ab, und sagt: nun so ist es
 Namen. Als man diese großen Gemüths aus
 ein und andere Thatsachen, ihm vorfällt, so liest er die
 Maximen lassen, und bemerkt nur daß man
 dergleichen Historien nicht sehen. Man liest,
 da sie auch das künftige Gericht und die Tugenden
 gesagt zu demselben. Da sagt nicht zu dem
 anderen: nicht, da wird alles wieder nicht sagen,
 weil wir da alle wieder zusammen, können nicht;
 und ein anderer sagt; laßt es nun dahin mit
 der Forschung nicht weiter sagen. Dieser
 wurde zu Gemüths gelüftet, daß die Forschung
 für in dieser Welt von dem Tod nicht. nicht
 richtig gemacht werden, müßte, weil es nicht
 möglich und gefährlich ist, sondern nach Tugenden
 nicht abzuhalten: vorang nicht versetzt.
 das ist auch wahr. Man wird nicht davon,
 daß man alle die wieder sie werden nicht, nicht.
 so werden, die mal aufzuwachen von den Tugenden
 gelassen, und nicht angenommen. Das ist auch
 einmal catechisiert ^{der Welt} die Befehlender in

Zum Vorkommen. Dort von Ephesadi, auch der
 Thron von einigen Leiden, die Schuld ab und zu gingen,
 schickte aus der Kasse für den Mann. Da man nach
 der Katholikation die, so dabei standen, anordnete: so
 schenkte einige durch das angeführte bewegt zu sein,
 und gab, der Katholik anlässlich Beispiel. Einige
 aber waren sehr leibhaftig. Einige sagten: nun ist
 es zu spät, wir gehen zusammen auf den Gottes-
 Platz los: und ich bin anderswo stehen, und sagte das
 und das, weil er in 2 Tagen schon nicht zu Hause
 gefalt. Als ich die letzten Dinge vorzufals-
 chen, wurde, waren sie doch ganz gleichgültig
 dabei. Da man ihnen vom Herrn Gottes und dem
 Thron, der Ehre, auf dem Thron schickte zu
 stehen, eine Konstellation hat, sagten sie:
 warum leiden wir nicht über, sondern, als wir, in
 dieser Stimmung? oder warum kommt ihr nicht
 durch unser Gebet die Stimmung abzuwenden? worauf
 ich geantwortet wurde. Als man ihnen auf
 noch in diesem Dorf zu der christlichen Tälern
 Hand ging, plant man ihnen freier, darüber, der
 sich besonders genügt bezeugte, und auf die Pörcien
 mit ihnen ging. So sagte unter anderen: das sei
 es nun sehr angemessen, dass es ein Geist war,
 der will: warum soll es als ein geistliches sein,
 auf dem Herrn Platz, am besten geeignet werden?
 ich will lieber, da es sehr bin, begeben, und als
 so zu Ende werden. Es ist doch besser, Gottes
 Lohn, und ein Kind Gottes werden, denn als
 ein Feind in der Feindschaft gegen ihn da sein
 lassen. So wurde, ihm viele Katholiken, die
 es nicht zu lassen pflegen, sondern ab und zu

Der Hng xxxxxxxx, undam wir zum Aualucär
 Lönay, myt, man fluchte ihn ab, und
 ging fort. Da man nun baldmige danta
 vor ihm drafman, ganz pter, gafe, wie man
 folche zu giff, und zupflata ifen das Hlang
 ungymme drafman, welche ab zuer miffe
 billigt, aber doch unfüßliche, Heil weil der
 Hlang und miff Län, Heil weil ab doch die
 drafman. Gafe war, wie abig miff jederman
 finterinn miffte. Man fülle ferner ein
 weilländiges Gefähr von dem Haupt
 Hlafu fiter, der christl. Religion, und auf 3
 Einflin und 3 Dyriffe lob, welche fin mit der
 ginda folche nachgelat. Linn fagte: er
 fette noch ein Einflin, daß er eine vor si,
 nam Gafe von einem dafman, und drafman dafte.

Der 30^{te} feab eine alte Witwe in der
 Gamm. Namens Marial. Diele wir aus dem Hn,
 gang, so viel wir mit ihr gafabt, pflichtig, Lönay,
 fo ist sie wol eine Chale gesehen, die ifen dindan
 fufelde, in Ehrte Lüt und Gode zu fügen, gar
 ginf, und also folig gesehen. Gottes Wort
 fohete sie gnade, und baten pfläffig, und war
 gütlich in ifen Lüt. Diefen fuit. Dafe wir
 sie gar befürstet, und wir an ifen ninfältig
 Hng, und ginfte. Ihre drafman war das for
 fe Alter, wie wol sie folche miff wiffe, wie
 alt sie war. Ab ninn sie nicht pachte, wie
 alt sie war, antwortete sie: ich bin geboren da
 der Lönay. Hnd, d. i. wie Gafe fufte die dindan,
 Hnd wafte. Ihr fofab Alter fundera sie,
 daß sie in ninn, Gafe, miff mife aus dem Gann

Der ninn alter
Ehrte.

In Leinung, u. das Wort Gottes in öffentl. Gmein-
 ne ansetzen, lehren. Daß sie, wenn wir manchmal
 nicht oft genug laus, ob uns sagen, daß, wenn
 man zu ihr kam, und sie sprach, was sie mochte,
 antworteten sie, ich habe. In den letzten Tagen
 besuchte sie immer von uns alle mal. Daß wir,
 sie mal war sie noch krank und schwach. Man sagte:
 Maria! sage mir, wie die Kräfte? Sie antwortete:
 Sagst du mir, was? Man sprach weiter: Wenn
 du mich siehst, was willst du mit dem, Sim,
 das machst, denn du bist ja eine Sündin?
 Sie antwortete: Mein Kind, wird der Herr
 Jesus nicht ansetzen. Hinzuß beteten sie gar ein,
 plötzlich mit dem. Woher, daß der Herr
 Jesus Christus ihm alle Sünden vergeben,
 und sie selig machen wolle. Man sagte für
 was noch man sich, wie sie sich vor dem Herrn
 zuhause, demütigen, und in ihrer Abgeschieden-
 heit und Liebe, für sie, sollte. Als man ganz
 Tage vor ihrem Tode bei ihr war, antworteten
 sie noch ganz fromm. Auf das, was man
 ihr von Christo, und von dem innig sprach
 die und die, so in ihm zu finden
 wolle. Zuletzt sagte sie, ich bin nicht mehr
 da, und. Zu ihrem Christen, die bei ihr war,
 sagte sie, ich bin nicht mehr da.
~~Sie war, ich bin nicht mehr da.~~
 Sie war, ich bin nicht mehr da. Als die,
 sie ihr zuhause nur still zu sein, war
 sie eine Weile still. Endlich wandte sie sich
 zu Jesus und sagte von ihm. Aja we
 Jesus. Der Jesus, ich bin nicht mehr da.
 gar. Man betete über sie, und umgibt die

Unde Iſaak ſammeln Sie das, was ich Ihnen an
 ſich alle ſchreibe, ſonſt iſt in den Tagen
 ihrer Pilgerſchaft zuweiſen. Sie gehen am
 Dienſtag. Am Dienſtag in der Nacht iſt
 ſie zu finden, zu Erſte, und alſo ſelig. Das
 liegt ſie die Todten, die in dem Hellen ſind
 da, von ihm an. Nun iſt ſie, wie wir zu
 wiſſen glauben, daß Erſte, und ſie iſt
 am Ende mit der ſchönſten Befreiung von
 Noth. Nun man zu ihr kam, und ſie ſie
 ihre Tochter und Luth, welche beide an der
 Elephanten, und dardard lagern, anſehen,
 ſie ſie einige Abbildung von dem zuſammen
 die. Nun aber iſt ihre Jünger und Land
 geloben, zu einem ſeligem Ende. Das Namen
 das Hellen ſie gelobt. Er wolle ſie anſehen
 maſſen, und an dem noch lebenden ſie
 recht ſchön beweiſen, um Erſte Willen,
 Amen!

November.

Im ^{ersten} ~~ersten~~ ^{ersten} Briefe, Abund besuchte mich, von
aus ein Samuel. Kaufmann. Er hat verschied.
un nöthige Fragen. Z.B. kann man nicht für
Länder, Ländchen, wolklos die ersten drei
von die Kunde zu bilden, wie es am Ende der
Welt zu sehen, würde p. Man sollte sich
Gedanken, ihm den ganzen, das Gottes
von unseiner Heiligkeit aus Licht zu legen.
Er bezeugte, daß es noch ein die göttl. Maß.
sich in vollem Zusammenhang gesetzt,
und was war, dem geschehen, wieder nachzu
denken, nach dem auf zwei Briefe an.

Erasmus Pa-
mus. Kaufmann.